Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 21

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von uns Menschen allen kann es recht begreifen, daß es mit dem "Plate" zum Beispiel nie und nie ein Ende nimmt, und ebenso mit der Zeit und mit den Zahlen, unser Geist ist zu schwach und versteht das Unsendliche nicht.

Gewiß: rasch genug ist das Grübeln vergessen. Aber auch das andere ist gewiß: In den Tiefen des Unbewußten wirkt schaffend weiter, was in solchen Minuten lebendig geworden ist. Ich gebe zu: es mögen wenige unter den Kindern sein, bei denen wirklich etwas lebendig geworden ist. Ich gebe auch zu, daß man streiten kann, in welchem Alter die Kinder im allgemeinen für derlei empfänglich werden. Aber darauf und auf Achnliches kommt hier nichts an. Hier kommt auch darauf nichts an, daß die Sache an sich weder etwas so gar Modernes noch etwas so gar Unerhörtes ist.

Sondern nur eins soll uns hier wieder einmal zum Bewußtsein kommen: Wenn wir überhaupt Menschen wollen, deren Welt sich nicht mit dem erschöpft, was irgendwie mit dem Magen oder mit dem Gelde zu tun hat, dann muß uns jede Eelegenheit willkommen sein, das Bewußtsein von derlei Dingen zu stärken. Die heutigen Verhältuisse entwöhnen allzu viele des eigenen Denkens: Die hochentwickelte Technik des geistigen Verkehrs macht es so leicht, fremdes Urteil nachzureden und vergrößert ganz allgemein so sehr den Abstand zwischen den Menschen und den Dingen, daß die leeren Worte erschreckend oft an die Stelle des eigenen Erlebens treten. Wo aber die lebendige Wertung der Dinge schwach ist, kann die Chrsurcht vor Höchstem (das Wort durchaus nicht auss Religiöse allein angewendet) nicht gedeihen, und statt daß ein — irgendwie gearteter — wurzelstarker Glaube wächst, wuchert der Aberglaube aller Art.

Aus Kantonen und Ausland.

1. Luzern. Großwangen. Mittwoch ben 13. Mai versammelte sich im Gasthaus zum Ochsen in Großwangen die Bezirkstonferenz Ruswyl. Unter der tüchtigen Leitung des hochw. Herrn Pfarrer Brügger von da wickelten sich solgende Traktanden mit draussolgender wohlbenütter Diskussion ab.

1. Lehrübung aus bem Geographieunterrichte, über unterrichtliche Behande lung bes Rantons Unterwalben nach ben formalen Stufen, vorgeführt von Lehrer

Amrein, Sigersmyl.

2. Die permamente Schulausstellung in Luzern und ihre Benützung. In dieses Reserat teilten sich zwei Lehrlrafte, Rüttimann, Rüediswyl und Fischer Großwangen.

Die Lehrobung rief einer bewegten Diskuffion, in welcher, was die Beurteilung diefer Lehrprobe betrifft, diesmal eine Lehrerin das Richtige getroffen. Daneben murbe noch manch erprobtes Wort über Erteilung biefes Faches über-

haupt gesprochen.

Die Permamente wurde uns in ihren Gründern, ihrer Entstehung und einer praktischen Art ihrer Benühung vorgeführt. Auch zirkulierten einige empfehlenswerte Beranschaulidungsmittel für Religion, Geschichte, Zeichnen, obige Erörterungen in praktischer Weise ergänzend. Der Beschluß, der Permamenten anläßlich der nächsten Konferenz einen Besuch abzustatten, mag wohl als erste Frucht dieser beifällig aufgenommenen Aussührungen betrachtet werden.

Der gemütliche Teil unserer Ronfereng war recht belebt und zeigte, baß

berfelbe in Gefang und Mufit recht tuchtige Rrafte befitt.

Der Erziehungsrat sandte an die Herren Bezirks-Inspektoren ein Exemplar der Bibliotheka Pædagogica, 19. Jahrg. 1908, als das zur Zeit vollständigkte Berzeichnis der Lehrmittel für höhere, mittlere und Elementarschulen. Es bleibt dasselbe Eigentum der Bezirkskonferenzen und soll unter der Lehrerschaft in Um-lauf geseht werden. Eine praktische Anordnung!

Lehrer und Lehrerinnen des Rantons, die fich behufs Befuch von Ferienturfen, Turnturfen ubgl. um ein Stipenbium zu bewerben beabsichtigen, konnen

fich bis 15. Juni bei ber Ergiehungekanglei melben.

Die Refultate von Frühjahrsprüfungen für Lehrer und Lehrerinnen lauten also: Note 1=2 Lehrer, 3 Lehrerinnen; Note 2=21 Lehrer, 28 Lehrerinnen; Note 3=10 Lehrer, 0 Lehrerinnen.

Bum Bezirks-Inspettor Bergismpl-Mengnau ift Set. Lehrer A. Meyer in

Ettismul ernannt.

1908 find 8 Schulen neu errichtet. Lehrerwahlen fanden 50 statt, wo-runter 11 Lehrerinnen.

Bum Inspettor bes Rreises Altishofen murbe bochm. herr Pfarrer Dr.

Sager in Schot gemablt. Gine befte Dabl fur Behrer und Schule!

* Das Total ber Mehrausgaben, welche das in letter Nummer angebeutete Schulgesetz gegenüber dem bestehenden mit sich bringen wird, ist auf 262,500 Fr. berechnet, das Gesamtbudget pro 1908 für das Erziehungswesen (extlusive 150,000 Fr. Teuerungszulage) auf 1,011,065 Fr. ober 80,6 % des gesamten Staatsbudgets.

Aus all diesen Reorganisationen spricht deutlich das sichtliche Bestreben, das Erziehungswesen sowohl speziell in so zialer Hinsicht, wie in der Sorge für die Lehrerschaft in moderner Weise auszugestalten. Man darf

bem tonfervativen Regime in Lugern hiezu von herzen gratulieren!

2. St. Sallen. Behrerwahlen. Lehramtstandibat Ammann in Gahwil wird an die Mittelschule in Gommiswald gewählt.

Lehrer Emil Bofch in evang. Wilbhaus tommt nach Lachen.

Straubenzell.

Delegierten ver sammlung des kant. Lehrervereins in Sargans, den 29. April. Aus Rücksicht auf die am 27. und 28. April in Zug tagende Delegiertenversammlung des Vereins kath. Lehrer und Schulmanner hatte die Rommission von dem üblichen letten Montag im April als Versammlungstag Umgang genommen; die Tagung war ins Schloß Sargans verlegt worden, um der Lehrerschaft der süblichen Bezirke Gelegenheit zu geben, einer Delegierten versammlung beizuwohnen. Der Rittersaal des Schlosses war von Delegierten und Gästen gefüllt. Präsident Heer, Korschach, gedachte in seinem Eröffnungswort des guten Verlauses des kant. Lehrertages in Rorschach, der zahlreichen Lehrergehaltserhöhungen des letten Schuljahres und ermunterte die Lehrer, auch für Nebenämter eine angemessene Besoldung zu verlangen; er hatte dabei nicht bloß die ungenügend belöhnten Organistenstellen, sondern auch die Direktion weltlicher Gesangvereine und so manches andere im Auge, was man dem Lehrer neidlos

und kostenlos als selbstverständliche Rebenbeschäftigung zumutet. Herr Guler, Rapperswil, bot in seinem Revisorenbericht ein von Wärme getragenes Bild ber Bereinstätigkeit, offen hinweisend auf die korrekte Richtung und Begrenzung ber Pflichten und Rechte der Mitglieder und der Rommission. Daß die Kasse auf dem Nullpunkt ankommen muzte, kann jeder begreisen, der bedenkt, was pro 1907 an Druckosten und Reiseentschädigungen zu leisten war. Der Staatsbeitrag belief sich so ungefähr auf die Hälfte des ursprünglich in Aussicht gestellten Betrages — der Butgetposten "Lehrerkonferenzen" bot seinen Rest mit Fr. 259. —.

Lehrer hilber, Wyl referierte über die Gründung einer ft. gallischen Bulfstaffe fur Lebrer, Bebrerinnen, Lebrerwitmen und . Baifen. Das Thema an sich war nicht neu, sonbern schon an ber Delegiertenversammlung in Rorschach behandelt worden. Samtliche Settionen hatten es beraten und waren wohl auch von ibren Delegierten über die bezüglichen Berhandlungen orientiert worden. 13 Bezirtstonferengen hatten bem Projett einer Sulfstaffe augestimmt, etwa ebenfoviele basjenige einer Darlebenstaffe abgelehnt. Der Referent löfte mit Glud bie Aufgabe, aus ben Prototollen ber Settionsbervtungen bie gemeinsamen Ibeen abzuschöpfen, wibersprechende Anfichten zu verfohnen, ben Statutenentwurf von 6 Artiteln zu erlautern und für bie ganze Angelegenheit ber Gulfebeburftigen eine gute Stimmung zu meden. Das ift ibm vollftanbig gelungen, inbem er vor allem die Chre und personliche Burbe bes Empfangenben intalt erhalten wollte badurd, daß biefer in feinen beffern Tagen burch Erfüllung ber Beitragspflicht einen Anspruch auf die Wohltat ber separat verwalteten Rassa erwerben fou; fobann fou die Gulfetaffe mit ihrem Fonde ein Band bes Busammenhaltes und ein weiterer Beweis auter Wirlsamkeit bes kantonalen Lehrervereins werben. Mögen 2 Fr. Jahresbeitrag für biesen Spezialzweck auf ben ersten Blick hoch erscheinen, fo find fie es tatfacilich nict im hinblid auf ben 3med und im Gebanten an so manche Ausgabe für entschieden fernerliegende Aufgabrn. Es erhob fich gegen den Statutenentwurf keine Opposition, dagegen wurden Bedenken geaußert gegen die Bobe bes Jahresbeitrages. Und ein Difverftanbnis über einen Paffus im Referat, betreffend bie rechtliche Stellung ber an die Bebrer-Witwen- und Waisenkassa bes Schweiz. Lehrervereins beitragenden Lehrer, die nicht Mitglieder bes lettern find, bot Anlag, bie Statuten bes genannten Inftitute zu erlautern und zu tonftatieren, bag wir immer noch St. Galler Blut und Nerven befigen und bag mir bas einander gegenseitig erlauben wollen.

Brafibent Beer referierte fobann über ein Uebereinkommen gum Soute ber Lehrericaft. Diefes Traftanbum litt nun offenbar unter zwei Mangeln: 1. eignete fic bas Material als burcaus interne Bereinsangelegenheit nicht gu einer frühern ober weitergebenden Bublifation, 2. hatte die Rommiffion fich nicht enticoliegen fonnen, das jugeborige, alles wefentliche enthaltende und endgultig orientierenbe tantonale Regulativ jum voraus ju entwerfen. So mochte benn ein Uebereinkommen, das im Sinne eines Ronkordates über die kantonalen Grengen wirksam werben foll, teilweise als eine Ueberraschung gewirkt haben. Da aber die fantonalen Berbande in ihren Schlufnahmen durchaus selbständig und nicht kontrolliert find - bie Angelegenheit ein Provisorium von 11/2 Jahren ift und bann rechtgeitig ben guftanbigen Organen unterbreitet werben tann - fand auch biefes Traftandum Zustimmung. Die gewaltete Distuffion glauben wir fo beuten zu muffen, daß eiferfüchtig über bie Selbstanbigfeit unb Reutralität bes fantonalen Lehrervereins zu machen fei; anderseits wird auch bie Kommiffion bie Abstimmungsvorlagen ben Bersammlungen vorgangig gebruckt auftellen in allen Fallen, wo bies notig und tunlich ift. Damit glauben wir in Sachen genugend berichtet zu haben und fugen nur noch bei, bag Frublingswetter, Ferienstimmung, eine gute Bedienung und nicht am wenigsten ber Toaft

von Vorsteher Brassel, St. Gallen, auf Treue und Rollegialität eine freudigernste Stimmung schufen. Sch.

O Das neueste Amtliche Schulblatt bringt zwei wichtige und willtommene Unser Ranton besaß bisher noch das Institut der Ronturs. prüfung, indem jeder junge Lehrer nach zweijahriger Prazis nochmals eine Prüfung zu bestehen hatte. Bor Jahren war eine Entlastung eingetreten badurch, daß ein Teil der Facher beim Austritt aus bem Seminar endgültig und nach weitern zwei Jahren noch ber Reft "erledigt" murbe. Run find bie Brufungen an das Ende des dritten und vierten Seminarturses verlegt — die Ronfursprüfung ist abgeschafft — ber Abiturient bes Lebrerseminars erhält ein befinitives Patent, das für die zwei ersten Jahre zu einer provisorischen und bann gur befinitiven Unftellung (obne weitere Brufung) berechtigt. Das Gefet über "Festsetzung ter Primarlehrergehalte v. 30. Dezember 1901" hatte ben Minimalgehalt für Lehramtstanbibaten und nicht befinitiv patentierte Lehrer um je 100 Fr. niedriger angesett als für die übrigen. Auch waren die Kandidaten nicht Mitglied der Lehrerpensionskasse. Nun lautet Art. 3 der Verordnung vom 7./9. Mai a. c.: "In Bezug auf die Ungehörigkeit zur Benfionskaffe und ben gesetlichen Minimalgehalt fteben (auch) in ben erften zwei Dienstjahren bie Lehrer ben befinitiv gewählten gleich. Run ist unser Besolbungsgeset in einem Buntte abfolet geworben - ein formeller Grund zu einer Revifion, bei ber bann auch eine vierte Alterszulage eingeführt werben konnte und follte.

Sobann sind vom Erziehungsrat am 23. April, zwei Lehrer mit 62 Alters- und 42 bezw. 43 Dienstjahren zur Pensionierung empsohlen worden, wobei in demjenigen der beiden Fälle, wo die Invalidität glücklicherweise nicht in so hohem Grade eingetreten ist, wie in dem andern, dafür um so mehr Gewicht auf das Moment gelegt wird, daß eben der Petent nur noch drei Jahre von dem Zeitpunkt entsernt ist, wo er aus dem Titel des Alters die Pensionierung verlangen könnte, und es nicht für billig erachtet wird, daß in einem solchen Falle — ein edenso strenger Nachweis eingetretener Invalidität gesordert werde, wie dei einer jüngern Lehrkraft." Das heißt doch wohl, daß die statutarische Forderung des erfüllten 45. Dienste bezw. 65. Altersjahr nicht dis zu den Grenzen der Härte ausrecht erhalten wird und daß Hoffnung vorhanden ist, die Bezugsberechtigung werde nach weiterer Konsolidierung der Kassa um fünf Jahre früher eintreten, wie dies dis zur letten Statutenrevision der Fall

war.

3. Graubunden. Die kleinste Schule, die Gesamtschule von Stuls, zählte nur drei Schüler. Nehnliche Berhältnisse zeigte Trans. Solche Zwergschulen sind wohl eine Seltenheit in der schweizerischen Schulgeschichte. Ein Bersuch, sie mit anderen zu vereinigen, scheiterte am Wiberstand der betreffenden Gemeinden. Auffallend ist auch der häusige Lehrerwechsel in unserem Kanton, der hauptsächlich mit den Besoldungsverhältnissen zusammenhängt. In einem größeren Bezirk haben mehr als 20 Prozent sämtlicher Lehrer Stellen gewechselt, eine Erscheinung, die jedensalls nicht zum Vorteil des Schulwesens ausfällt.

4. Zern. Ift es nach bem bernischen Primarschulgesetz erlaubt, einen Schüler zur Strafe aus ber Schule wegzuschichen? Diese Frage lag türzlich einem bernischen Gerichtsprasibenten zur Beurteilung vor, und sie wurde vom Richter bejaht. Der Lehrer soll bas Recht haben, einen störischen ober unanständigen Schüler wegzuschicken, da sonst unter Umständen ein weiterer Unterzicht unmöglich ware. Hingegen soll von der Anwendung dieser Strase den

Eltern Anzeige gemacht werben.

5. Burich. Rach einem Entscheib des Erziehungsrates leistet der Staat keine Beitrage mehr an den Bau von Schulbaraken, weil diese als Provisorien zu betrachten seien, die nur vorübergehend Schulzwecken dienen und nachher veräußert werden. Auch hygieinisch seien sie nicht ganz einwandfrei.

- 6. In Lansanne verschieb die ehrm. Schwester Albina, welche nahezu 50 Jahre der dortigen katholischen Gemeinde in Rirche und Schule gebient hatte. R. I. P.
- 7. Deutschland. In jüngeren Lehrertreisen macht sich eine machsenbe Gegnerschaft gegen die Lehrerinnen geltend, weil felbige in den lehten Jahren immer zahlreicher ihre Anftellung in den Städten suchen und finden. Die jungen Lehrer wollen sich aber nicht auf die Landschulen brangen lassen.

Den 21. und 22. April tagte die 32. ordentliche Vertreterversammlung des Rheinischen Provinzial-Lehrerverbandes in Aachen. Hervorzuheken ist das allgemeine Cob, das den Ferienkursen an der Universität Bonn gezollt wird. Ein bedeutendes Trastandum bildete die Frage des Lehrermangels.

Im Verlag von Karl Hafling in Manchen ist eine sehr zeitgemaße Broschüre erschienen (60 Pfg.), betitelt: "Karl Mays padag. Bedeutung". Sie bildet Heft 22 des 4. Bandes "Padag. Zeitfragen". Sie sei warm empsohlen.

Mit bem 1. April trat ber Dichter und Schriftsteller Paul Reller vom Schuldienste zurud. Die Breslauer veranstalteten ihm eine solenne Absschiedsseier. Er wirkte 15 Jahre als Lehrer.

In akathol. und kathol. Behrerkreisen hat eine etwas verfängliche undiplomatische Redewendung des Zentrums-Abgeordneten Pfr. Stull arg boses Blut. Es lautet dieselbe: "Als Stachel wird die geistliche Schulinspektion nur von solchen Behrern empfunden, deren amtliche Pflichtersüllung zu wünschen übrig läßt oder deren außeramtlicher Lebenswandel in moralischer Beziehung nicht tabellos ist." Sie wurde im preußischen Abgeordnetenhause den 13. Februar gesprochen und hat bereits vielen Protestversammlungen kath. Lehrervereine gerusen.

Der "Deutsche Letrerverein" zählte Ende 1907 in 46 Bereinen, die sich in 3036 Berbande gliedern, 116284 Mitglieder gegen 112,797 in 3027 Einzelsverbanden im Jahre 1906. Bon je 100 Lehrenden im deutschen Reich waren 1907—18 Lehrerinnen. Auf einen Lehrer entsielen 58—61 Schüler.

In Ceiligenstadt starb, 68 Jahre alt, Reg. und Schulrat Dr. Karl Aug. Bed, Berfasser eines unvollendeten Rommentars der Bibl. Geschichte und sehr verdienter geistlicher Schulmann. —

8. Bapern. Der Baprifche Lehrerverein hielt am 16. Mai in Munchen eine Berfammlung ab in Cachen ber Gehaltsaufbefferungsfrage.

Bayern. Den 6.—10. Juni findet in München die 23. Jahresversammlung des Bereins tath. deutscher Lehrerinnen statt. Es tommen zur Behandlung:

- 1. Tie Aufgaben ber Bezirke-Organisationen bes Vereins. 2. Die nationale und konsessionelle Ibee unseres Vereins. 3. Erziehung zu ernster Lebensarbeit und edlem Lebensgenuß durch die Schule. 4. Alassenlehrerin und Fachlehrerin. Alassenlehrerin und Schulleitung. 5. Die neue Ethik. 6. Die Erziehung unserer Mädchen zur Personlichkeit. 7. Die soziale Schulung der Lehrerin. 8. Unsere Beteiligung an der Fachliteratur. 9. Glaubenstlarheit und Glaubensinnigseit von hoch w. H. Chorherr Meyendberg, Prof. in Luzern. Eine reichhaltige Traktanbenliste! —
- In Jena ist ein Ferienkurs für Damen und Herren vom 5.—18. Aug. 9. Preußen. Reuheiben. Unter ben 225,000 Schulkindern Berlins soll es 1450 ungetaufte geben, und beren Zahl habe seit einem Jahre um 210 zugenommen.

Passenber Choral: Als die Schule von Lassau, einem Städtchen in Pommern, eingeweiht und der neue Lehrer eingeführt wurde, sidergab zum Schlusse seiner Antrittsrede der Pfarrer dem Lehrer seierlichst Rute und Stock, und die Rinder stimmten hierauf laut Vorschrift den Choral an: "Nun wolle Gott uns gnädig sein."